Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 15 (1937)
Heft: 7

Artikel: Pilzausstelungen, ihre Aufgabe, Organisation und Durchführung
Autor: Burki, Edmund
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-934785

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pilzausstellungen, ihre Aufgabe, Organisation und Durchführung.

Von Edmund Burki,
1. Sekretär des Verbandes schweizerischer Vereine für Pilzkunde.

Einleitung.

Obschon unsere schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde in allen, das Gebiet der wissenschaftlichen wie praktischen Pilzkunde beschlagenden Disziplinen eine wahre Fundgrube darstellt, ist das obige Thema bis heute noch nicht zur Behandlung gekommen.

Mit Rücksicht auf die eminente Bedeutung der Pilzausstellungen sowohl in wissenschaftlicher wie propagandistischer und finanzieller Hinsicht heisst es daher einer alten Notwendigkeit gerecht werden, wenn diese Lücke hier ausgefüllt wird.

Aufgabe der Pilzausstellungen.

Wir sehen in der Pilzausstellung das geeignetste Mittel der Vereine vor die breite Öffentlichkeit zu treten, um Laien und Pilzfreunden die unerschöpfliche bewundernswerte, volkswirtschaftlich bedeutungsvolle, einheimische Pilzflora vor Augen zu führen und ihre mannigfache Verwendungsmöglichkeit zu zeigen. Sie ist zugleich das wirksamste Mittel für Sektion und Verband zu werben.

Diesen beiden weitgesteckten Zielen der Aufklärung und der Propaganda kann eine Ausstellung jedoch nur dann gerecht werden, wenn sie tadellos organisiert und reibungslos, mit der nötigen Aufmachung durchgeführt wird.

Eine gute, erfolgversprechende Organisation verlangt aber lange, zielbewusste Vorarbeiten, welche zum Grossteil nicht erst unmittelbar vor der Ausstellung erledigt werden können. Es mag absurd klingen und trifft doch zu, dass eine Pilzausstellung im Winter «gemacht» werden muss. Der letztere allein lässt dem aktiven Pilzler genügend Zeit alle Vorarbeiten in Musse, d. h. gründlich und lückenlos zu erledigen. Das haben wir zur Genüge erfahren müssen.

Erfüllen unsere landläufigen Pilzausstellungen diese Aufgaben?

Obgleich ein Grossteil unserer schweizerischen Pilzausstellungen mit Rücksicht auf die verhältnismässig beschränkten Sammelgebiete sich über eine erstaunlich grosse Artenzahl ausweist, die Vereine sich alle Mühe geben, ihrer Aufgabe gerecht zu werden, so muss obige Frage doch mit Nein beantwortet werden. Immerhin gibt es innerhalb unseres in letzter Zeit mächtig erstarkten Verbandes Sektionen, deren geradezu hervorragende Pilzausstellungen sprichwörtlich geworden sind. Leider bestehen etliche solcher Mustersektionen in kleineren Ortschaften, wo die Veranstaltungen wenig zur Geltung kommen können. Es wäre für den Verband von Vorteil, wenn auch einige grössere Sektionen die folgenden Zeilen nach Möglichkeit beherzigen würden. Die Gründe, deren Komponente oft den Misserfolg von Ausstellungen bedingt, sind sehr mannigfacher Art und sind örtlich variabel. Es sind aber meist *zu späte, mangelhafte Organisation ohne zentrale Leitung, planloses Pilzsammeln mit nachheriger überstürzter Schaustellung der Objekte, d. h. ungenügende Aufmachung, schlechtgewählte Ausstellungslokalitäten und Mangel einer frühzeitig einsetzenden Propaganda.*

Eine

Richtige Organisation

besteht nur dann, wenn diese schriftlich — und zwar in alle Details — niedergelegt und auch befolgt wird. Alles andere ist Improvisation, Zufallsarbeit, fatalistisches Hoffen auf den so fraglichen Erfolg. Leidtragende sind die fleissigen Sammler und der bedauernswerte Vereinssäckelmeister, letztenendes aber auch der Verband.

Sobald die zu Jahresanfang tagende Generalversammlung den Beschluss zur Durch-

führung einer Pilzausstellung gefasst und den Ausstellungsausschuss bestimmt hat, wird das Organisationsschema aufgestellt, welches die *Bildung der erforderlichen Arbeitsgruppen* umfasst. Diese Arbeitsgruppen haben sofort mit ihren Vorarbeiten zu beginnen. Für jede Gruppe wird ein Chef ernannt, welchem eine numerierte Pflichtenkarte ausgehändigt wird. Das Doppel dieser Karte bleibt beim Ausstellungsobmann, in dessen Händen überhaupt alle die vielen Fäden zusammenzulaufen haben.

Um einen lückenlosen Einblick in diese *Pflichtenkarten der verschiedenen Arbeitsgruppen* zu ermöglichen, sehen wir uns veranlasst, erstens die Gruppen aufzuführen und zweitens den Inhalt der einzelnen Karten anzugeben. Selbstverständlich werden die in Zukunft nach diesem System arbeitenden Sektionen die Karten nach ihren speziellen Verhältnissen entsprechend abzuändern haben. Es handelt sich mit andern Worten hier um ein Normalschema für grössere Ausstellungen.

Arbeitsgruppe:	**Chef:**	**Pflichtenkarte:**
Propaganda	Zimmermann	Nr. 1 (Doppel)
Bau, Aufmachung	Seiler	Nr. 2 »
Sammlerchefs	(je nach Zahl)	Nr. 3 (je nach Zahl)
Kassawesen	Schnyder	Nr. 4 (Doppel)
Bücherverkauf	Schweizer	Nr. 5 »
Pastetenherstellung und -Vertrieb	Andermatten	Nr. 6 »
Pilzverwertung	Benoit	Nr. 7 »
Ausstellungsführer	Adam, Koch, Iff, Rey	Nr. 8 (je nach Zahl)
Systematischer Teil	Imboden, Furrer	Nr. 9 »
Bestimmertisch für Übungen der Besucher	Mäder, Grütter	Nr. 10 »
Aufsicht, Auskunft	Altenbach	Nr. 11 (Doppel)
Demontierung	Kälin	Nr. 12 »

Inhalt der Pflichtenkarten.

Karte Nr. 1. Propaganda.
Chef: Zimmermann.

1. Presseartikel:
   a) Vor der Ausstellung, allgemeiner Natur: (Kennst du die Pilze? Pilze und Pilzverwertung).
   b) Unmittelbar vor der Ausstellung, spezieller Natur: Programm und Bekanntgabe der Durchführung der Ausstellung, Erwähnen des Schaukochens, der Führungen, des Übungstisches, der Auskunft usw. usw.
2. Zeitungsinserate:
   In den Tagesblättern (Text vorher der Leitung vorlegen, mit Kostenberechnung).
3. Plakate:
   (In Selbstherstellung oder Bezug der Vordrucke mit offenem Raum für Text bei ...)
   Aushängestellen (auf Liste zusammenstellen): Geschäfte und Pilzmarktkontrollstand, Restaurants, öffentliche Plätze, Brückenköpfe, Tore, Schulhäuser. Rechtzeitiges Gesuch an die Plakatgesellschaft für kostenlose Aushängeerlaubnis der Plakate, dito Behörde benachrichtigen und Gesuch stellen. Am Samstag ein grosses Plakat auf dem Wochenmarkt herumtragen lassen. Die Plakate in Geschäfte und Restaurants vertreibt am.... Herr Meier. Einsammeln nach der Ausstellung am... durch Ingold. Die öffentlichen Aushängestellen besorgt am.... Herr Stalder, derselbe sammelt sie auch wieder ein. Kontrolle während der Aushängezeit: Haben die Geschäfte die Plakate an gut sichtbaren Stellen ausgehängt? Hängen an den öffentlichen Plätzen die Plakate noch?
4. Einladungen an die Vereinsmitglieder,
   an die Nachbarsektionen,
   an die Schulen (Schulpräsident, Behörden, Lehrer),

an die Behörden (Sanitätsdepartement, Erziehungsdepartement, Ammannämter), Gäste und Prominente, Gönner.
Datum der Einladungszeit festsetzen.

Merke: Die Erledigung dieses umfangreichen Pflichtenkreises wird Ihnen nur möglich, wenn Sie sofort die Texte für die Zeitungen aufsetzen und sämtliche Schreiben vorweg so vorbereiten, dass Sie dieselben zur gegebenen Zeit ohne Zeitverlust versenden können. Die Plakate können von begabten Mitgliedern nach und nach hergestellt werden.

Für alle oben vermerkten Arbeiten, sofern sie Ausgaben erfordern, wollen Sie uns einen ungefähren Kostenvoranschlag unterbreiten.

Karte Nr. 2. Bau, Dekoration.
Chef: Seiler.

1. Tabellen und Bilder, Propagandamaterial, Anschläge.
(Graphische Darstellung der an den Pilzmärkten umgesetzten Pilzmengen und -Arten. Unterschied zwischen Champignons und den giftigen Knollenblätterpilzen, Pilzschutz, Naturschutz) Aufrufe: Treibt Pilzstudien, Aufmunterung zum Eintritt in den Verein, Kochregeln, Pilzregeln, möglichst drastische, aber nicht schreiende, auf einander abgestimmte Anschläge.
Plakat für den Verkauf von Pilzpasteten.
2. Inventar:
Werkzeuge, Nägel, Tische mit weissem Papierüberzug, Pilzstützen, Etikettenhalter (System Schreier), Moos, Tännchen, Epheu, Gartenfiguren für das Arrangement am Eingang der Ausstellung, für den gleichen Zweck grosse Pilze, Fliegenpilze etc. möglichst farbige Blumen für die Tischdekoration (von den Mitgliedern zu bringen!), Herd für die Pilzküche, Geschirr, Büchertisch, Bestimmertisch etc.

Karte Nr. 3. Sammlerchefs.
Chefs:..., ..., ..., (je nach Bedarf).
Sie wollen sich an der nächsten Monatsversammlung oder in der Zwischenzeit mit Ihren auserwählten Sammlern in Verbindung setzen und melden Ihre Gruppe von 3—5 Mann auf dem beigeschlossenen Gruppen-Formular, welches alle näheren Bestimmungen enthält, dem Ausstellungsobmann. Die Gruppe führt *Ihren Namen.* Sämtliche Sammelkörbe müssen mit Anhängeadresse und Name des Besitzers versehen sein!

Auf dem *Gruppenformular*, welches der Chef auszufüllen hat, steht vorgedruckt*):

Gruppe:..... Teilnehmer: .....
Wir wünschen das Gebiet.... zu besuchen
Wir besammeln am... um.. Uhr... Platz:...
Wir gehen..... (per Rad, Auto, zu Fuss)
Pilzablieferung im Lokal um ca. ..... Uhr
Pilzablieferung in der Ausstellung am ..... um ca. .... Uhr.
Wir sammeln nach Ihren speziellen Vorschriften die untenstehend vermerkt sind: Ausstellungs- und Esspilze getrennt.

Karte Nr. 4. Kassawesen.
Chef: Schnyder.

Der Kassier macht in Verbindung mit den einzelnen Gruppenchefs vor der Ausstellung einen generellen Kostenvoranschlag, welcher ohne Kenntnisgabe an den Ausstellungsobmann nicht überschritten werden darf. Es folgen wenn nötig nähere Bestimmungen der soweit klaren Obliegenheiten des Kassiers). Die Kasse des Pastetenverkaufes wird nicht vom Ausstellungskassier geführt.

Sofortige Abrechnung sobald alle Belege vorhanden.

Karte Nr. 5. Bücherverkauf.
Chef: Schweizer.

Der Tisch wird durch die Baugruppe besorgt. Sie übernehmen die Herrichtung desselben, die Aufmachung und die gut sichtbar aufzuhängende Preisliste.

---

*) Gruppenkarten sind allen Gruppenchefs zuzustellen; ein Doppel behält der Ausstellungsobmann.

Beraten Sie die Besucher, welche sich für Bücher interessieren individuell. Besser ein billiges Volksbüchlein absetzen und einen Pilzfreund gewinnen als erfolglos die teuren Werke forcieren. Sagen Sie den Käufern, dass im Pilzverein die Kenntnis der Pilze rascher, sicherer und anregender erworben werden kann als durch blosses Selbststudium eines noch so guten Buches. Geben Sie jedem Käufer auch die Werbeschrift: Zweck und Ziel unseres Vereins ab.

Bücherbesorgung 14 Tage vor der Ausstellung in Verbindung mit Kassier und Verbandskassier!

Vorherige Inventaraufnahme, genaue Buchführung und sofortige Abrechnung mit dem Vereinskassier ersparen Ihnen Unannehmlichkeiten.

Karte Nr. 6. Pastetenherstellung u. -Vertrieb. Chef: Andermatten.

1. Inserat in der Tageszeitung für die Vorbestellungen, Telephonnummer: .... (ab 4 Stück Lieferung ins Haus).
2. Plakat für den Pastetenverkauf vor der Ausstellung.
3. Abnahme und Kontrolle der Pastetenpilze von den Sammlergruppen, Samstag den ... ab 4 Uhr. Notierung der von den verschiedenen Gruppen abgelieferten Pilzmengen.
4. Reinigen der Pilze unter der ständigen Aufsicht des Chefs im Ausstellungshause durch die Damen der Mitglieder, welchen ein Tee serviert wird.
5. Präparation der Pasteten. Hülsenbezug durch die Geschäfte..... Zahl der Hülsen ..... Wir sichern uns für Nachbestellungen noch.... Hülsen. (Hülsenpreis voraus abmachen!) Köche: Zumbach und Grossenbacher. Küchenaushilfe für Abwaschen etc. .....
6. Pastetenvertrieb: ab Sonntag den..... 10 Herren. Per Rad die Herren: ..... Per Auto Herr:..... Tenu der Verträger: Weisser Rock, Kochmütze, Räder und Auto mit der gutsichtbaren Aufschrift: Pilzausstellung ..... Pastetendienst. Genaue Ausgangskontrolle für jeden Verträger führen!
7. Verkauf über die Gasse ab 11 Uhr: Sonntags. Service und Verpackung die Damen ..... (Papier etc. bereithalten.) Pasteten-Service in der Ausstellung die Damen:.... Für die Verträger Konditorkörbe leihen. Genügend Geschirr und Patisserie-Kartons bereit halten.
8. Kassa: Herr Weber. (Nur Einnahmen.) Gratispasteten werden nur gegen Eintausch eines gültigen Gutscheines abgegeben. Abrechnung nach dem Vertrieb. Rechnungen für Anschaffungen gehen an den Ausstellungskassier.

Karte Nr. 7. Pilzverwertung und Schaukochen. Chef: Benoit.

1. Ausstellung von einheitlich etikettiertem Pilzmaterial in Gläsern, Konserven. Trokkenpilze, Pulver etc. auf seperaten Tischen mit schönem Blumenarrangement und Reklamen von Firmen mit Einmachgeräten. Eventuell können diese Firmen interessiert werden, an die Kosten des Schaukochens einen Beitrag zu leisten in bar oder aber durch Gratisabgabe des Geschirrs.
2. Schaukochen. Sonntag nachmittag punkt 4 Uhr, im Saale:..... (Nicht im Ausstellungslokale, da für die Vorführung Sitzgelegenheit vorhanden sein soll.) Einleitender Vortrag von Herrn Spoerri: « Vom Nährwert der Pilze und ihre Verwertung in der Küche ». Dauer zirka dreiviertel Stunden, im Maximum. Anschliessend Schaukochen durch Herrn Zumbach. Mit Erläuterungen des Koches. Es ist wichtig, dass derselbe Pilz auf 2—3 verschiedene Arten präpariert wird. Spezialplatten wie Reizker, Pasteten. Verabfolgung von

Gratiskostproben. Service die Damen:... Schlusswort und Verdankung. Vereinspropaganda. (Möglichst diskret.)

Karte Nr. 8. Ausstellungsführer.
Chef: Adam.

Halbstündige Führung der Besucher durch die Ausstellung nach vorliegendem, übereinstimmendem Text: Stellung der Pilze im Pflanzenreich, populäre Erklärung einiger wichtiger Arten und Familien, Verwechslungsmöglichkeiten, Vergiftungsgefahren und Schutz vor denselben durch richtige Kenntnis, nicht durch die « Pilzregeln ». Pilzschutz, Zweck und Ziele von Verein und Verband. Alles in knapper, leichtverständlicher Form. Am Montag werden speziell die Schulen mit ihren Lehrern geführt.

Karte Nr. 9. Systematischer Teil.
Chefs: Imboden, Furrer.

Abnahme der Ausstellungspilze ab 15 Uhr in der Ausstellung. Abends Beginn der Sortierung. Sonntagmorgens ab 6 Uhr Einordnung der Pilze und Eröffnung der Ausstellung um 9 Uhr.

Die Karten 10, 11 und 12 enthalten Selbstverständliches und können übergangen werden.

Der geneigte Leser, welcher obige Ausführungen verfolgt hat, wird sich eventuell des Eindruckes nicht erwehren können, dass eine solche, in alle Details greifende Organisation einer Pilzausstellung zu weit geht, wenn nicht gar übertrieben ist. In diesem Falle aber missversteht er leider die eingangs erwähnte ausserordentliche Bedeutung einer Pilzausstellung. Warum nicht alles aus einem solchen, alle Jahre nur einmal wiederkehrenden Lokalereignis herausholen? Warum sich eine Menge Arbeit aufbürden, wenn sie nicht den grösstmöglichen Nutzeffekt abwerfen soll?

Man versuche es einmal mit diesem erprobten, bewährten Organisationsplan und treffe die diesbezüglichen Vorbereitungen möglichst lange voraus. Auf diese Weise ist es möglich, die Ausstellung schlagartig, sobald die Saison günstig ist, aufzuziehen ohne im Momente viel Arbeit zu haben, da diese zum Grossteil voraus erledigt wurde. Weiter hat sich das einfache System der Sammlergruppen vorzüglich bewährt, da es in unserer Sektion Solothurn im ausgesprochen schlechten Pilzjahr 1936 180 verschiedene Pilzarten herbeischaffte. Die unter den einzelnen Gruppen bestehende Rivalität spornt diese zu doppeltem Eifer an.

Ein weiterer zu erwartender Einwand mag wohl auch dahin lauten, dass das beschriebene Organisationsschema sich nur für grosse Sektionen eigne, welche über die genügende Zahl der erforderlichen Hilfskräfte verfügen. Das stimmt nicht! Kleine Vereine werden das Programm speziell für ihre Verhältnisse zuschneiden d. h. einschränken, aber auch in diesem Falle wird ein vorher schriftlich fixierter, genau ausgearbeiteter Plan unumgänglich sein und vermeiden, dass Hast, Ärger, Enttäuschungen, Streit unter den beteiligten Mitgliedern und Kassadefizit an der Tagesordnung sind. Alle in Pilzausstellungen unerfahrenen Sektionen wollen ihr Zutrauen zur Geschäftsleitung dadurch bekunden, dass sie dieselbe in allen Fragen um Rat ersuchen, den sie sicherlich jederzeit erhalten werden. Auch stärkere Nachbarsektionen werden sich in solchen Fällen als freudige Helfer erweisen.

Sollten obige, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit des Themas absichtlich ausführlich gehaltenen Ausführungen dazu beitragen, dass sich das Niveau unserer schweizerischen Pilzausstellungen auf die wünschenswerte Höhe hebt und letzteren vermehrten propagandistischen und finanziellen Erfolg bringt — zu Nutz und Frommen von Sektion und Verband, — dann haben sie ihren Zweck vollauf erfüllt.